

UNSERE GEMEINDE

Hier schreibt der Bürgermeister

*Liebe Leserinnen und Leser
der Tutzinger Nachrichten,*

ich möchte heute ein Thema ansprechen, das diesmal nicht speziell auf Tutzing ausgerichtet ist, mich aber trotzdem beschäftigt und nicht nur mich nicht in Ruhe lässt: Der sexuelle Missbrauch an Schutzbefohlenen. Kaum ein Tag, an dem die Medien nicht darüber berichten. Sei es in der katholischen, in der evangelischen Kirche oder in weltlichen Internaten. Wir stehen fassungslos vor schweren Verfehlungen von Erziehern, von denen einer seine Zöglinge bei der Züchtigung zwischen Rohrstock und Nilpferdpeitsche wählen ließ. Wie großzügig. Die Oberhäupter der Kirchen haben sich für die Straftaten ihrer Priester und Pfarrer entschuldigt. Und der runde Tisch, der seit einigen Tagen in Berlin eingerichtet ist, verspricht, dass in der Zukunft kanonisches Recht mit dem weltlichen Strafsystem vereinbar sein wird. Ich jedenfalls bin überzeugt davon, dass die Kirchen lernen, weltliche Verletzungen, die ihre Verantwortlichen zum Nachteil ihrer Schutzbefohlenen anrichten, auch weltlicher Sanktionslogik zu unterwerfen.

Was mich aber darüber hinaus schmerzt und bewegt, ist die Verallgemeinerung des sexuellen Missbrauchs. Wer heute einem Kind liebevoll über den Kopf streichelt, wird schon verdächtigt, pädophil oder pervers zu sein. Das darf nicht sein. Ich denke dabei an die vielen Tutzingerinnen und Tutzinger, die ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig sind. Tag für Tag versuchen sie mit enormer Anstrengung, der jungen Generation ein Leitbild für die Zukunft zu geben. Ob es die Mitarbeiter beim TSV Tutzing, in der Musikschule, in den Kirchenchören, in der Gilde, im Tennisverein oder im Ruderclub und anderswo sind. Ich möchte an dieser Stelle den Helfern bei der Jugendarbeit mein vollstes Vertrauen aussprechen. Es kann doch nicht sein, dass jetzt auch die leiden müssen, die nichts anderes tun, als nach besten Wissen und Gewissen den Jugendlichen den Schritt ins Erwachsenenalter zu erleichtern. Außerdem gibt es da noch immer die Eltern, an die sich Kinder vertrauensvoll wenden können und müssen, wenn sie sexuell belästigt werden.

Ich hoffe deshalb, dass die Jugendarbeit in Tutzing, die ich sehr hoch schätze, und auf die wir alle nicht verzichten können, durch die Skandale der letzten Monate nicht gefährdet ist.

Ich wünsche mir und Ihnen, dass alle sexuellen Straftaten so schnell wie möglich aufgeklärt werden und wir uns wieder der Jugendarbeit widmen können, die gottlob noch von der Gemeinde tatkräftig finanziell unterstützt wird. Und dies wird auch noch so lange bleiben, wie es die finanzielle Situation unserer Gemeinde zulässt.

Ihr

Dr. Stephan Wanner
1. Bürgermeister

Mai 2010